

Agenda Grand Graz

Für eine zukunftsfitte Metropolregion!

Die Metropolregion Graz mit ihren 637.000 EinwohnerInnen ist seit Jahren eine der am stärksten wachsenden Regionen Österreichs. Diese „neue Gründerzeit“ erfordert auch eine neue Vision von Graz und seinem Umland als ein gemeinsamer urbaner Raum: „Grand Graz*“. Politik, Regionalplanung, Stadtplanung und Verkehrsplanung spielen eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, Graz und sein Umland – Grand Graz – fit für die kommenden hundert Jahre Stadt- und Regionalentwicklung zu machen.

Im Vorfeld der Grazer Gemeinderatswahlen 2021 wird vor allem der Ausbau der öffentlichen Mobilität intensiv diskutiert. Ziel muss es sein, die Mobilitätsdebatte mit Aspekten der Stadtentwicklung zu verknüpfen und über den aktuellen Wahlkampf hinaus fortzuführen, sowie die heute diskutierten Inhalte konsequent in der kommenden Stadtregierungsperiode zu bearbeiten.

Die „Agenda Grand Graz“ will dazu einen Beitrag leisten. Sie gründet sich auf ein am 26. Juni 2021 im Club Hybrid in Graz stattgefundenes ExpertInnengespräch, dessen Inhalte und Forderungen im nachstehenden Maßnahmenkatalog zusammengefasst sind.

1. Eine neue Vision für den Großraum Graz: Grand Graz

Aktuelle Debatten zur Stadt- und Verkehrsplanung in Graz kreisen oft um das historische Stadtzentrum und enden in den meisten Fällen an der Grazer Stadtgrenze. Themen wie die Bewältigung der verkehrlichen Überlastung in Graz oder das zukünftige städtische Wachstum im Großraum Graz können aber nur im Verbund mit den Grazer Umlandgemeinden betrachtet werden.

Grand Graz braucht daher

- die Entwicklung einer neuen Vision für den Großraum Graz als polyzentrische Metropolregion, in der Graz und sein Umland als ein gemeinsamer urbaner Raum verstanden werden: „Grand Graz“
- eine intensive gemeindeübergreifende Zusammenarbeit und Planung in den Bereichen Stadtentwicklung, Regionalentwicklung und Verkehr
- eine proaktiv tätige Stadt- und Regionalplanung, in Graz durch Wiedereinrichtung des Amtes für Stadtentwicklung in der Grazer Stadtbauverwaltung
- den Ausbau der öffentlichen Mobilität, um im gesamten Großraum Graz gleichwertige Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zu schaffen
- in der Raumordnung die Rückstellung von Partikularinteressen zugunsten des gemeinsamen Nutzens.

2. Integrative Zusammenarbeit von Planungsressorts

Das Grazer Amt für Stadtplanung und die Grazer Abteilung für Verkehrsplanung arbeiten aktuell überwiegend isoliert voneinander. Gerade für eine zukunftsfähige Stadtentwicklung ist aber die gemeinsame Betrachtung von Aspekten der Stadtplanung, Verkehrsplanung und Regionalentwicklung essenziell.

Grand Graz braucht daher

- die gemeinsame Planung von öffentlicher Mobilität und Stadtentwicklung
- eine intensivere Abstimmung zwischen dem Grazer Amt für Stadtplanung, der Abteilung für Verkehrsplanung und dem Amt für Raumplanung des Landes Steiermark, insbesondere im Zusammenhang mit dem Ausbau öffentlicher Mobilität und Stadtentwicklung
- die Zusammenarbeit des Grazer Amtes für Stadtplanung und der Grazer Abteilung für Verkehrsplanung mit Wirtschaft, Industrie, der Wissenschafts-, Forschungs- und Bildungspolitik, dem Gesundheitsressort in der Landesregierung, der Kulturpolitik und Architekturschaffenden, insbesondere hinsichtlich der Planung öffentlicher Mobilität und Stadtentwicklung
- die gleichwertige Evaluierung der derzeit vorliegenden Konzepte zum Ausbau der S-Bahn bzw. dem Bau einer Mini-Metro sowohl durch ExpertInnen der Verkehrsplanung als auch der Stadtentwicklung
- die Erarbeitung von Datenmaterial zu Aspekten der Stadtentwicklung und Verkehrsplanung in Graz, sowie deren Visualisierung durch niederschwellig verständliches, öffentlich zugängliches Kartenmaterial, um eine faktenbasierte Grundlage für jede öffentliche Debatte zu Stadtentwicklung und Mobilität zu schaffen.

3. Ausbau der sanften Mobilität

Der Anteil des motorisierten Individualverkehrs (MIV) am Modal Split beträgt in Graz aktuell 42%, täglich werden weit über vier Millionen Kilometer in Graz mit dem Auto zurückgelegt. Sanfte Mobilität trägt nicht nur zur Entschärfung der Grazer Verkehrsproblematik bei, sie fördert auch die Aufenthaltsqualität im öffentli-

chen Raum. Sanfte Mobilität macht aber auch Angebote an PendlerInnen im Grazer Umland, die heute über die Hälfte des MIV in Graz ausmachen.

Grand Graz braucht daher

- den Ausbau der öffentlichen Mobilität durch konsequente Umsetzung bereits beschlossener Maßnahmen (Straßenbahnpaket 2024+)
- die konsequente Umsetzung aktueller Planungen zur Herstellung eines zusammenhängenden Radwegenetzes vom Grazer Umland bis in die Stadt (Radnetzstudie des steirischen Kernballungsraumes, Masterplan Radmobil Graz 2030)
- den verstärkten Ausbau intermodaler, nachhaltiger Verkehrskonzepte, insbesondere im ländlichen Raum (Ausbau der S-Bahn, Park & Ride an strategischen Punkten außerhalb von Graz, geteilte Mobilität, E-Mobilität)
- den Bau eines hochwertigen öffentlichen Mobilitätsangebots, das PendlerInnen bequem aus dem Umland ohne Umstieg an zentrale Stellen der Stadt bringt
- die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs durch verlässliche Fahrpläne, Taktverbesserung sowie die hochwertige und praktische Gestaltung von Transportmitteln, Umsteigepunkten und Apps zur intermodalen Fortbewegung
- die Herstellung von Leistbarkeit des öffentlichen Verkehrs durch Maßnahmen wie Ausbau der öffentlich geförderten leistbaren Ticketangebote, Nahverkehrsabgabe oder Planwertausgleich.

4. Reduktion des motorisierten Individualverkehrs

Zurückgehend auf die verkehrliche Planung des mittleren 20. Jahrhunderts dominiert der MIV auch heute noch den öffentlichen Raum in Graz – durch mehrspurige Straßen und durch großzügige KFZ-Abstellplätze, die aktuell 92% des öffentlichen Parkraums in Graz ausmachen. Die Frage, durch wen der öffentliche Raum genutzt werden soll, muss im Sinn einer zukunftsfähigen Stadtentwicklung zugunsten der sanften Mobilität und des nicht-kommerziellen Aufenthalts von Menschen im öffentlichen Raum beantwortet werden.

Grand Graz braucht daher

- die Abschaffung der Privilegierung des MIV im öffentlichen Raum
- den Rückbau des MIV auf ein erforderliches Minimum, insbesondere dort, wo der MIV den öffentlichen Verkehr durch Stauzonen behindert
- die Aufhebung hochrangiger MIV-Systeme, sowie den Rückbau mehrspuriger zu einspurigen Straßen je Fahrtrichtung, um die fußläufige Überquerbarkeit jeder Straße an jedem Punkt der Stadt zu gewährleisten
- die Auflösung von privat nutzbarem KFZ-Parkraum im öffentlichen Raum auf ein erforderliches Minimum
- die Aufwertung des dadurch gewonnenen öffentlichen Raums durch attraktive und klimabewusste Gestaltung – in allen Grazer Stadtgebieten.

5. Zeitgemäße politische Vertretung

Die aktuelle Verkehrsproblematik in Graz verlangt nicht nur nach Pull-Maßnahmen wie dem Ausbau des öffentlichen Verkehrs, sondern auch nach Push-Maßnahmen, die den MIV effektiv eingrenzen. Dies muss durch eine zeitgemäße politische Vertretung nachvollziehbar vermittelt werden.

Grand Graz braucht daher

- die Zusammenlegung aller verkehrlichen Agenden (Straßenamt, Verkehrsplanung, Parkraumbewirtschaftung) in einen einzigen politischen Zuständigkeitsbereich
- die konsequente Umsetzung aller im Gemeinderat beschlossenen Maßnahmen wie der Verkehrspolitik Leitlinie 2020, des Mobilitätskonzepts 2020 oder des Straßenbahnpakets 2024+
- eine mutige Stadtpolitik, die Überzeugungsarbeit für den Ausbau der öffentlichen Mobilität, aber auch für die Beschränkung des MIV leistet.

Mitwirkende der Agenda Grand Graz

Markus Bogensberger (Baukulturkoordinator des Landes Steiermark), Aglaée Degros (TU Graz/Inst. f. Städtebau), Manfred Eber (Gemeinderat, Verkehrssprecher KPÖ, Graz/ KPÖ), Martin Fellendorf (TU Graz/Inst. f. Straßen- und Verkehrswesen), Wolfgang Feyferlik (Feyferlik/Fritzer Architekten, Graz), Johannes Fiedler (fiedler.tornquist arch+urb, Graz, Wien), Martin Wolf (Kampagne MoVe iT, Graz), Michael Rieper (MVD Austria, Wien), Judith Schwentner (Umwelt-Stadträtin, Graz/ Die Grünen), Georg Topf (Gemeinderat Graz/ ÖVP), Kai Vöckler (HfG Offenbach a. M./ Designinst. f. Mobilität und Logistik), Fabian Wallmüller (Stoiser Wallmüller Architekten, Graz, Wien)

* „Grand Graz“ geht auf Judith Schwentner zurück, die diesen Begriff im Rahmen der Diskussion „PlanBar – Gespräche. Zukunft. Graz“ am 23.03.2021 erstmals für den Großraum Graz verwendete.